

gesis

Leibniz Institute
for the Social Sciences



Arbeitslosigkeit im Haushaltskontext: Ausgleich oder Ansammlung von Nachteilen?

Der Added-Worker-Effect in
europäischen Ländern

Dr. Valentina Ponomarenko, StatistikTage 2019 Bamberg

Motivation

Arbeitslosigkeit: Haushaltsebene

- Haushaltseinkommen sinkt
- Lebenszufriedenheit beider Partner sinkt (Cross over Effekt)
- Veränderung der haushaltsinternen Dynamik
 - Betreuung von Kindern und Älteren
 - Veränderte Verhandlungspositionen

Arbeitslosigkeit: Individualebene

- Unterbrechungen in der Arbeitsbiographie
- Monetäre Einbußen und Gesundheitsrisiko
- Höheres Risiko erneuter Arbeitslosigkeit

Motivation

In Mehrpersonenhaushalten können...

- ...Nachteile ausgeglichen werden durch
 - ▶ Moralische Unterstützung
 - ▶ Monetäre Ressourcen bündeln
 - ▶ Erhöhung der Arbeitsstunden
- ...Ansammlung von individuellen Nachteilen stattfinden
 - ▶ Assortative mating
 - ▶ Gleiche Arbeitsmarktbedingungen

Forschungsfragen

- Wie reagieren Haushalte auf Arbeitslosigkeit?
 - ▶ Erhöhung des Arbeitseinsatzes vs. Sicherung durch den Wohlfahrtsstaat?
- Welche Faktoren führen dazu, dass Arbeitslosigkeit im Haushalt nicht kompensiert werden kann?
 - ▶ Ressourcen des Haushaltes
 - ▶ Arbeitsmarktfaktoren
- Welche Länderunterschiede können festgestellt werden?

Stand der Forschung

Haushalt als Katalysator

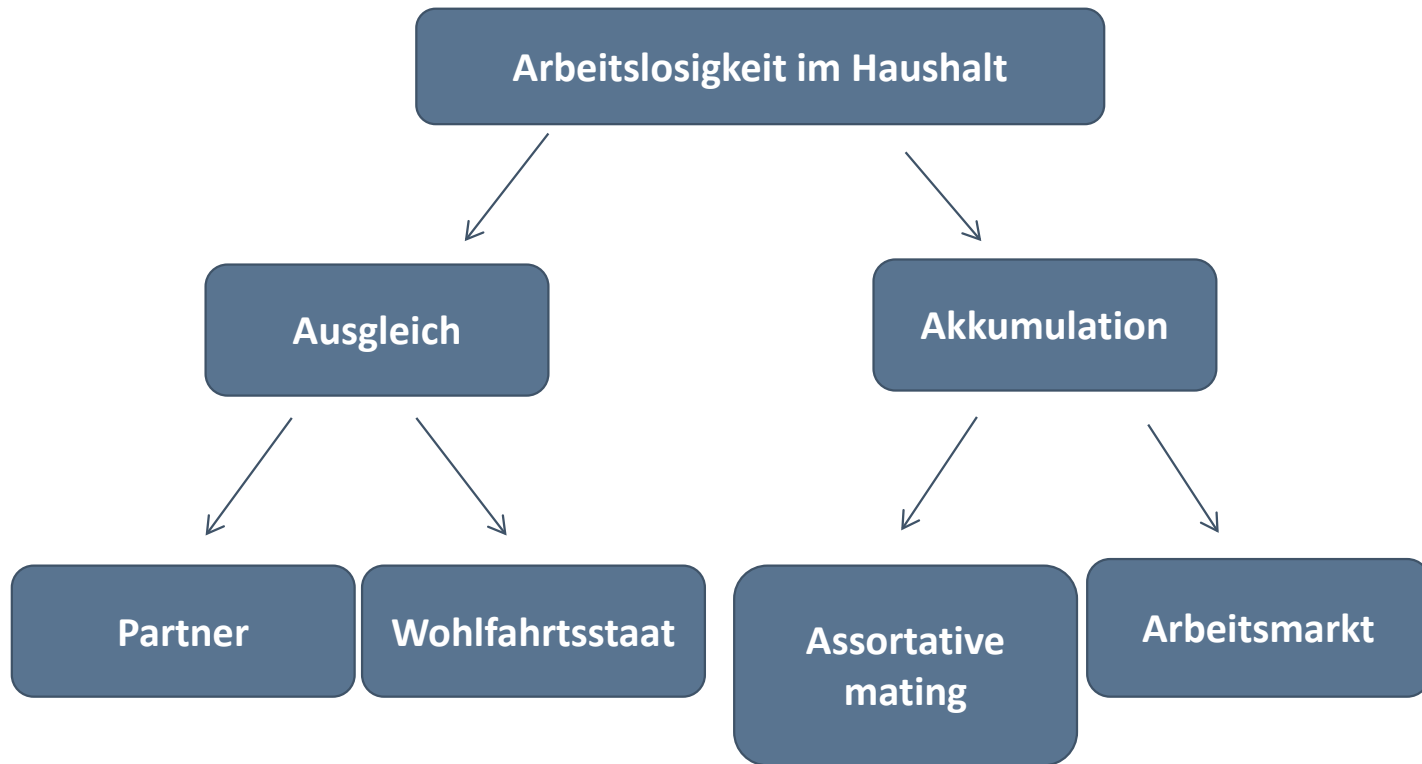
- Arbeitslosigkeit ist konzentriert in Haushalten (Payne, 1987; Shamir, 1986; Ultee et al., 1988)
 - Bildungshomogamie verstärkt Nachteile im Arbeitsmarkt
- Soziale Mobilität von Haushaltszusammensetzung und Assortative Mating abhängig (DiPrete & McManus, 2000; Drobnic & Blossfeld, 2004)
- Sozioökonomischer Status nicht nur vom männlichen Alleinverdiener abhängig, sondern auch von Frauen und Wohlfahrtsstaat

Stand der Forschung

Added-Worker-Effect (AWE)

- Erhöhung der Arbeitszeit durch verheiratete Frauen, wenn deren Ehemänner arbeitslos werden
- AWE nachgewiesen, jedoch Übertritt von Inaktivität zu Arbeitslosigkeit (Lundberg, 1985; Bingley & Walker, 2001)
 - ▶ Ausgeprägter während Wirtschaftskrisen (Mattingly & Smith, 2010)
 - ▶ In Ländern mit vorwiegender Inaktivität und Teilzeiterwerb bei Frauen (Bredtmann et al., 2017)

Theorie & Hypothesen



Theorie & Hypothesen

AWE/Geschlechtsspezifische Arbeitsaufteilung in Familien (e.g. Becker, 1981; Mincer & Polacek, 1974)

- ▶ Arbeitsaufteilung in Arbeitsmarktbeteiligung und Hausarbeit maximiert den Nutzen innerhalb der Familie
- ▶ Investition in spezifischen Humankapital legt Karrierewege fest und teilt Arbeitsaufgaben innerhalb des Haushaltes
- ▶ Im Prinzip geschlechtsneutral, jedoch investieren Frauen durch biologische Gegebenheit und soziale Norm mehr in Hausarbeit
- ▶ **H1: Frauen können Arbeitslosigkeit durch Mehrarbeit ausgleichen**
- ▶ **H2: Männer werden ihre Arbeitszeit nicht erhöhen, da sie zumeist schon Vollzeit beschäftigt sind**

Theorie & Hypothesen

Wohlfahrtsstaaten sichern Lebensstandard bei Arbeitslosigkeit durch soziale Sicherungssysteme

- ▶ Umfang der Leistungen abhängig vom Wohlfahrtsstaatenregime (Esping-Andersen, 1990; Ferrera, 1996)
- ▶ Erhöhung der Arbeitsmarktbeteiligung des Partners hängt von den Ausgleichzahlungen ab
- ▶ **H3: In Ländern mit großzügigen Sozialleistungen nehmen Partner keine Arbeitszeiterhöhungen auf sich**

Theorie & Hypothesen

Assortative Mating: Partner sind sich in ihrer Bildung und sozioökonomischem Status ähnlich

- ▶ Arbeitslosigkeit trifft eher Personen mit geringem sozioökonomischen Status
- ▶ Nachteile von Partner mit niedrigerem Status oder Bildung und niedrigeren Verdienstmöglichkeiten kumulieren in einem Haushalt
- ▶ **H4: Partner mit geringem Bildungsstatus, werden nicht in der Lage sein ihren Arbeitseinsatz zu erhöhen**

Theorie & Hypothesen

Arbeitsmarkt: Haushalt ist von gleichen Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt betroffen

- ▶ Schlechte Arbeitsmarktlage betrifft beide Partner im Haushalt
- ▶ Insbesondere sektorale und regionaler Arbeitsmarkt verhindern eine Erhöhung des Arbeitseinsatzes des Partners
- ▶ **H5: Eine hohe Arbeitslosenrate ist negativ korreliert mit dem AWE**

Daten

EU-SILC Panel

- Haushaltsstichprobe
 - ▶ „Survey“ Länder
 - ▶ „Register“ Länder
- Rotierendes Panel (bis zu vier Beobachtungen)
- 31 Europäische Länder (ohne Deutschland)



Daten

- Stichprobe: Verheiratete und zusammenlebende Paare, Alter 20-50, Partner/in ist beschäftigt bei der ersten Beobachtung
- Abhängige Variablen: Arbeitsstunden
 - ▶ Aktive Erwachsene: Arbeitend & Arbeitslos (0 Stunden)
- Unabhängige Variablen
 - ▶ Arbeitslosigkeit des Partners/ der Partnerin (binär)
 - ▶ Anzahl an Kindern im Haushalt unter 10 Jahren
 - ▶ Alter
 - ▶ Arbeitslosenzahlungen (binär)
 - ▶ Bildungsniveau (niedrig, mittel, hoch)

Methode

- Erster Schritt: Fixed effects Regression mit Paneldaten
 - ▶ Unbeobachtete Merkmale können mit der abhängigen Variable korreliert sein (z.B. intrinsische Motivation eine Arbeitstelle zu finden)
 - ▶ Niveauunterschiede zwischen Individuen werden eliminiert indem von jeder Merkmalsausprägung der der einheitenspezifische Mittelwert abgezogen wird
 - nur noch intra-individuelle Veränderungen sichtbar
 - ▶ Zeitunabhängige Variablen werden ebenso eliminiert

Methode

- Zweiter Schritt: Länderunterschiede können mit einem Mehrebenenmodell sichtbar gemacht werden
 - ▶ Two-step multi-level modeling (Baranowska & Gebel 2010)
 - ▶ Koeffizienten für jedes Land werden mit einer Panelregression geschätzt (Random slopes)
 - ▶ Regression der random slope Koeffizienten mit Makrovariablen
 - ▶ Makrovariablen: Mittlere Arbeitslosenrate und Arbeitslosengeldausgaben von 2012 bis 2015 (Eurostat)

Ergebnisse: Panelregression

Arbeitsstunden Frauen	Modell 1	Modell 2	Modell 3
Partner arbeitslos	-0,65** (0,23)	-0,89*** (0,24)	-2,69*** (0,52)
Anzahl Kinder unter 10 Jahren		-1,10*** (0,10)	-1,10*** (0,10)
Alter		0,21*** (0,03)	0,21*** (0,03)
Partner erhält Arbeitslosengeld		0,10 (0,18)	0,10 (0,18)
Niedrige Bildung			Referenz
Mittlere Bildung			-0,24 (0,43)
Hohe Bildung			-0,36 (0,52)
Arbeitsloser Partner*mittlere Bildung Partnerin			1,95** (0,62)
Arbeitsloser Partner*hohe Bildung Partnerin			2,75* (0,67)
N (Beobachtungen)	108.078	108.078	108.078
N (Personen)	44.155	44.155	44.155
Rho	0,75	0,75	0,75

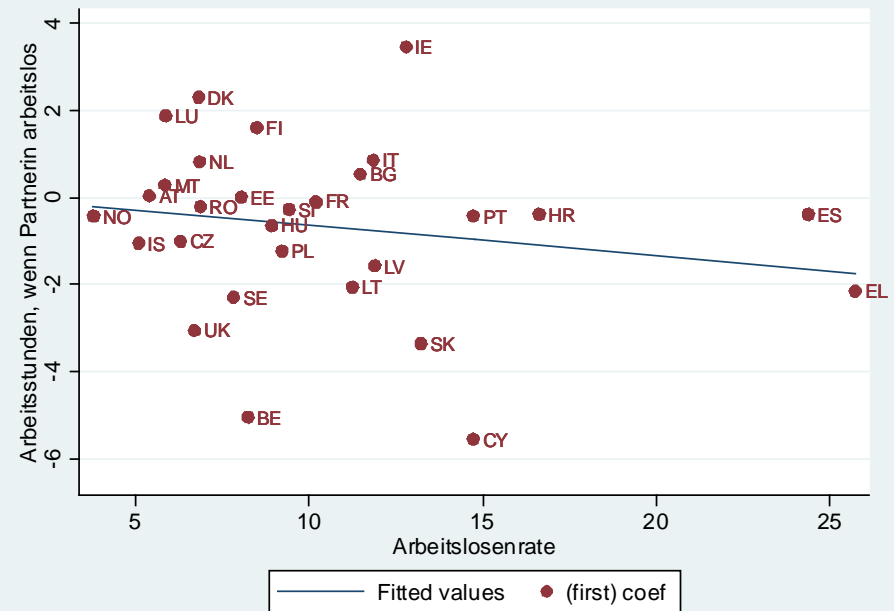
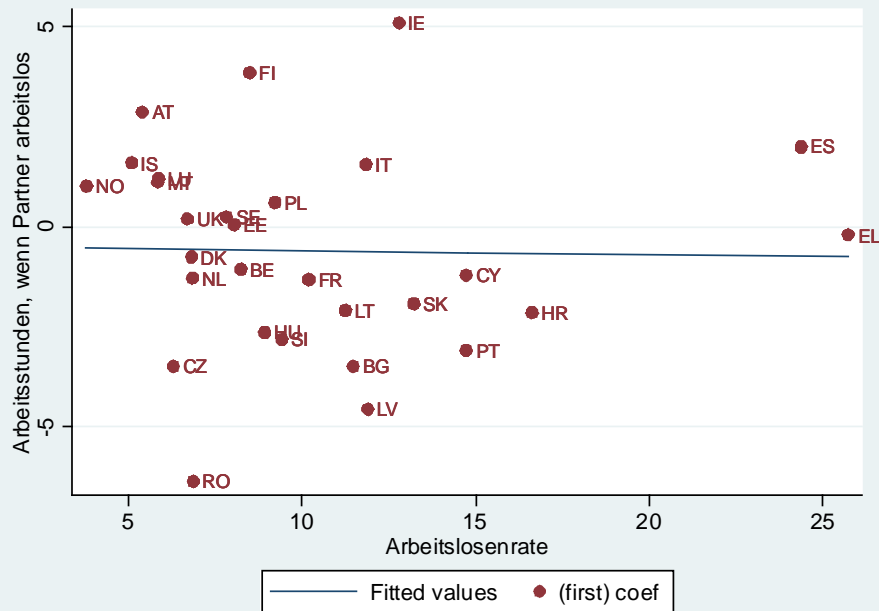
Ergebnisse: Panelregression

Arbeitsstunden Männer	Modell 1	Modell 2	Modell 3
Partnerin arbeitslos	-1,02*** (0,24)	-1,05*** (0,25)	-1,77*** (0,52)
Anzahl Kinder unter 10 Jahren		-0,18 (0,11)	-0,18 (0,11)
Alter		-0,01 (0,03)	-0,01 (0,03)
Partnerin erhält Arbeitslosengeld		0,13 (0,19)	0,12 (0,19)
Niedrige Bildung			Referenz
Mittlere Bildung			0,37 (0,41)
Hohe Bildung			0,14 (0,52)
Arbeitslose Partnerin*mittlere Bildung Partner			0,47 (0,60)
Arbeitslose Partnerin*hohe Bildung Partner			1,96** (0,71)
N (Beobachtungen)	90.771	90.771	90.771
N (Personen)	37.424	37.424	37.424
Rho	0,69	0,69	0,69

Ergebnisse: Arbeitslosenrate

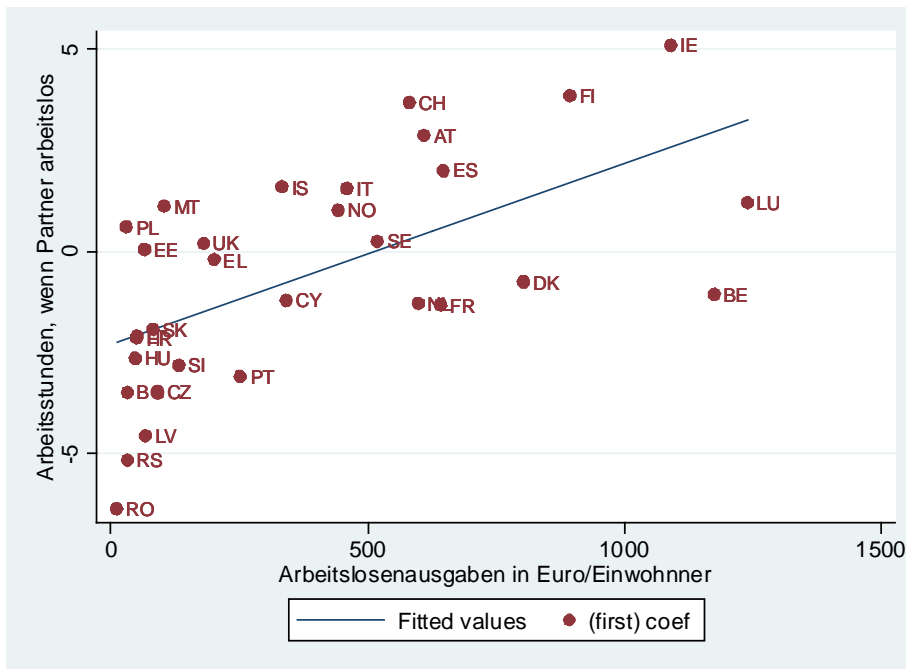
Frauen

Männer

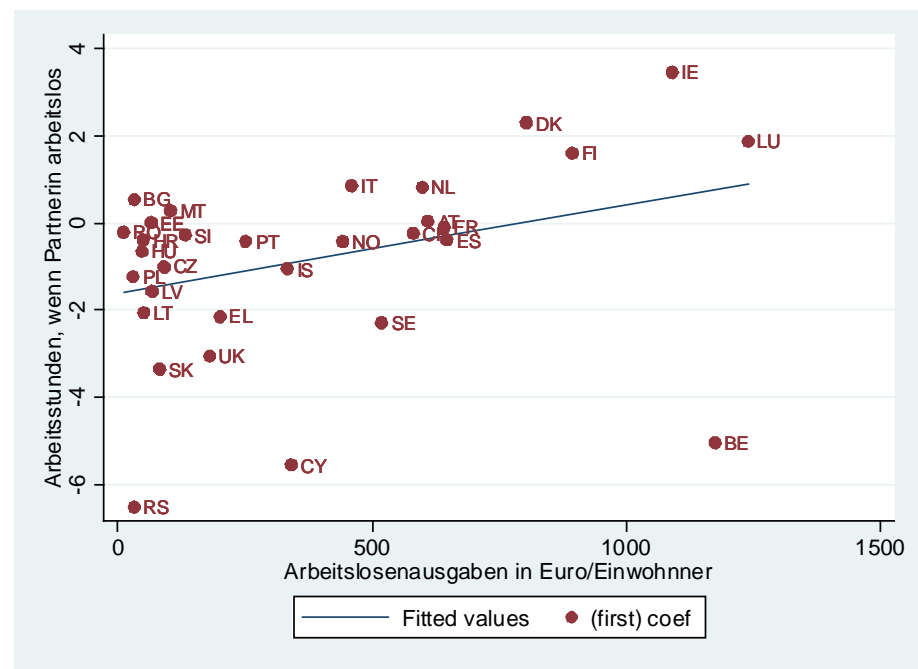


Ergebnisse: Staatliche Arbeitslosengeldausgaben

Frauen



Männer



Schlussfolgerungen

- Arbeitslosigkeit des Partners/in ist mit einer niedrigeren Arbeitszeit korreliert
- Fähigkeit, die Arbeitslosigkeit des Partners auszugleichen, ist mit Bildungsungleichheiten korreliert
 - Arbeitslosigkeit im Haushalt führt zu Akkumulation von Benachteiligungen
 - Ausgleich gelingt denen ohne niedrigen Bildungsabschluss
- Schlechte Arbeitsmarktlage verhindert den AWE
 - Allgemeine Knappheit an Arbeitsstellen (siehe Forschungsstand)
- AWE positiv korreliert mit Sozialausgaben für Arbeitslose
 - Erklärungen?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

gesis

Leibniz Institute
for the Social Sciences

Member of
Leibniz
Leibniz
Association